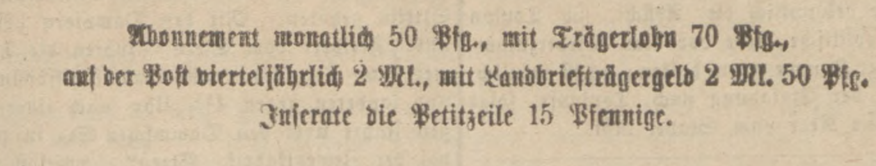
Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.


Abonnement monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Sonnabend, den 27. August 1887. Nr. 398.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf den Monat September für die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mi 50 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67½ Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 26. August. Zu der Nachricht von einem neuen Attentat auf den Kaiser von Rußland bemerkt die „N. Pr. Ztg.“:

„Wir fügen dem hinzu, daß hier an Stellen, welche von einem solchen Vorfall wohl Kunde erhalten haben würden, nichts davon bekannt ist.“ — Wir haben keinen Anhalt, die Meldung für begründet zu erachten, besonders da in derselben nur von einem Gerücht die Rede war. Andererseits beweist der Umstand, daß von russischer offizieller Seite des angeblichen Attentats keine Erwähnung geschieht, selbstverständlich nichts für die Grundlosigkeit, da solche Dinge in Rußland nach Möglichkeit todtgeschwiegen werden. Inzwischen ist das Kaiserpaar in Kopenhagen eingetroffen; von dort wird telegraphisch gemeldet: „Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland trafen heute Mittag 1 Uhr hier ein. Der König, der Kronprinz und der König von Griechenland waren ihnen mit dem Panzergeschwader entgegengefahren. An der Landungsbrücke empfingen die Königin und die Prinzessinnen des königlichen Hauses die hohen Gäste, welche alsbald durch die flaggengeschmückte Stadt fuhren, um sich nach Schloß Marienborsborg zu begeben.“

— Die Ausführungs-Bestimmungen zum Branntweinsteuergesetz, deren Feststellung zu den ersten Arbeiten des Bundesraths gehören wird, dürften, so schreibt man, demselben nach allgemeiner Annahme viel zu thun geben. Es sind von verschiedenen Seiten Ausstellungen gegen den veröffentlichten Entwurf des Finanzministeriums eingegangen; Vieles wird von den Interessentenkreisen als schwierig oder unausführbar bezeichnet. Man will deshalb auch annehmen, daß mancherlei Abänderungen erfolgen werden.

— Bereits vor mehreren Wochen wurde darauf aufmerksam gemacht, daß eine Nachricht, nach welcher die Einfuhr von Gewächsen aus Italien nach Deutschland neuerdings verboten sein sollte, jeder Begründung entbehre. Bedauerlicherweise, so schreibt die „Norddeutsche Allg. Ztg.“, ist diese Nachricht wiederholt aufgetaucht, und es kann nicht ausbleiben, daß deutsche wie italienische Interessentenkreise sich dadurch verwirrt und beunruhigt fühlen. Wir wollen deshalb auf Grund zuverlässiger Informationen wiederholt hervorheben, daß Verschärfungen der Bestimmungen über die Einfuhr von Vegetabilien, seien es bewurzelte oder unbewurzelte, aus Italien schlechthin nicht eingetreten sind, daß Italien vielmehr ebenso günstig gestellt bleibt, wie jeder andere, der Reblauskonvention nicht angehörige Staat.

— Wie der „Schles. Ztg.“ aus Petersburg geschrieben wird, sind die Nachrichten über eine Verminderung der Effektivstärke der russischen Armee durchaus unrichtig. Man denkt in leitenden Kreisen gar nicht an eine solche Maßregel, zu der gerade jetzt auch kein Grund vorhanden wäre. Es steht nur fest, daß, wie alljährlich, nach Beendigung der Herbstübungen die altgedienten Mannschaften zur Entlassung kommen werden. Es finden dann in jedem Armeekorps zum ersten Male die kürzlich durch kaiserlichen Ukas angeordneten zweiwöchentlichen Uebungen des ältesten Jahrgangs der Reserve statt.

— Ueber die Brennereien in der Herrschaft Barzin berichtet die „Zeitung für Hinterpommern“, daß nach der seit Erwerbung der Herrschaft durch den Fürsten Bismarck stattgehabten Vergrößerung des Brennereibetriebes und der Umwandlung des früheren Handbetriebes in Dampfbetrieb durchschnittlich in den letzten Jahren in den drei Brennereien der Herrschaft im Ganzen monatlich 75 Faß Branntwein = 45,000 Liter gebrannt worden sind. Das ergiebt eine Jahresproduktion von etwa 900 Faß = 540,000 Liter oder 5400 Hektoliter. Die (in Stolp erscheinende) „Zeitung für Hinterpommern“ berichtet ferner, daß über eine Betheiligung der Brennereien in Barzin an dem Berliner Konsortium bis jetzt Mittheilungen nicht an die Oeffentlichkeit gelangt sind. Die Nachricht, wonach auf der Brennerversammlung in Stolp der Verwalter der Brennereien in Barzin den Anschluß derselben erklärt haben soll, erweist sich also als grundlos.

— Aus Belgrad vom 23. August wird geschrieben: Gestern hat die serbische Hauptstadt den 33. Geburtstag des Königs Milan in überaus solenner Weise und gehobener Stimmung gefeiert. Die Presse nahm Anlaß, die Verdienste des ersten Königs des neuerstandenen Königreiches in gerechter Weise hervorzuheben. So erinnert die „Nowa Ustavnost“ daran, daß Serbien 1875, als die Wirren auf der Balkanhalbinsel ihren Anfang nahmen, nur 1,300,000 Einwohner zählte; nach drei Jahren wuchs die Zahl derselben bereits auf zwei Millionen. Serbien ist gleichzeitig unabhängig geworden, erhielt einen Zuwachs von etwa 300 Quadratmeilen an Flächengebiet, stützte sich auf mehrere Festungen, und bekam starke Grenzen. „Alle diese Errungenschaften“, sagt das genannte, Organ, „hat die Nation dem vierten Obrenovic zu danken, dem gegenwärtigen König Milan I. Diese Thaten des Beherrschers des aus Schutt und Asche erstandenen neuen Serbien sind so glorreich, daß sie für alle Zeiten mit goldenen Lettern in der serbischen Geschichte verzeichnet bleiben und in unseren Nachkommen jenen Geist wecken werden, der die neue staatliche Schöpfung ermöglicht hatte, nämlich den Geist der Ergebenheit für die nationale Dynastie und des Beharrens auf den Bahnen, auf welchen diese das große nationale Werk zu fördern vermochte.“

Konitz, 25. August. Gestern tagte hier eine Versammlung von Brennereibesitzern der Kreise Konitz, Schlochau und Tuchel zur Stellungnahme zu den Vorschlägen der Aktiengesellschaft für Spiritusverwerthung. Sämmtliche Anwesende, bis auf einen, welcher seinen Spiritus schon anderweitig verkauft hatte, erklärten ihren Beitritt und überreichten bezw. unterzeichneten die Kontrakte zur gemeinschaftlichen Uebersendung an die Gesellschaft.

Aus der Pfalz, 24. August. In auswärtige Blätter ist vielfach die Nachricht übergegangen, daß der Kriegerverein Neustadt a. H. beschlossen hat, wegen der unpatriotischen Haltung der dortigen Bürgerschaft in den letzten Jahren von einer besondern Feier des Sedantages abzusehen. Es ist allerdings Thatsache, daß während andere pfälzische Städte mit rühmlichem Eifer eine würdige Feier des großen Tages zu erreichen suchen, in Neustadt, das eine fortschrittliche Stadtvertretung besitzt und bei den Reichstagswahlen zu Zweidrittel fortschrittliche Stimmen abgiebt (freilich ohne Erfolg, da die Mehrheit des Wahlkreises Landau-Neustadt der nationalliberalen Partei angehört), der größte Theil der Bürgerschaft die vollständigste Gleichgültigkeit gegen alle nationalen Festtage an den Tag legt. Wenn der Vorwurf des Kriegervereins sich gegen die gesammte Bürgerschaft zu richten scheint, so wolle man in Betracht ziehen, daß bei der diesjährigen Feier des Kaiser-Geburtstages viele Fortschrittler, als das Hoch auf den Kaiser ausgebracht wurde, sitzen blieben. Daß dadurch den vaterländisch gesinnten Bürgern die Lust ein wenig vergangen ist, in Neustadt patriotische Feste gemeinsam zu begehen, kann man hiernach wohl begreiflich finden.

Sigmaringen, 24. August. In den nächsten Wochen wird sich der jüngste Sohn des Fürsten, Prinz Ferdinand, nach Berlin begeben, um seine Fähnrichsprüfung abzulegen; er wird sodann die Kriegsschule in Kassel besuchen, um als Offizier in das preußische Heer einzutreten, in welchem seine beiden ältern Brüder, Erbprinz Wilhelm und Prinz Ferdinand, der wahrscheinliche rumänische Thronerbe, der heute sein 22. Lebensjahr abschließt, schon seit mehreren Jahren aktiv dienen. Es ist ein beachtenswerthes Beispiel, das die hohenzollerischen Prinzen durch Ablegung aller Prüfungen, die zu der Laufbahn als Offizier vorgeschrieben sind, freiwillig geben, da bekanntlich die Prinzen in Folge ihrer Stellung zum hohenzollerischen Königshause nicht verpflichtet sind, diesen Prüfungen sich zu unterziehen.

Metz, 21. August. Gegenwärtig sind die Vorarbeiten an der Linie Saargemünd-Zweibrücken-Landau-Germersheim, durch welche die Anlegung eines zweiten Geleises herbeigeführt werden soll, auf der ganzen Strecke in vollem Gange. Die Arbeiten sollen derartig beschleunigt werden, daß sie bis zum Beginne des Winters fertiggestellt sein werden. Die Umwandlung der seither eingeleisigen in eine zweigeleisige Bahn, welche eine direkte Verbindung der Westgrenze mit dem mittleren Rheine herstellt, erfolgt bekanntlich aus strategischen Gründen.

Ausland.

Wien, 24. August. Vor zwanzig Jahren mußten die Deutschen einen Feldmarschall-Lieutenant als Statthalter nach Prag senden und den Belagerungszustand über Böhmen verhängen, um die Hussiten wenigstens von den wildesten Ausschreitungen zurückzuhalten. Jetzt sind die Czechen die Herren des Landes, aber die Regierung wird bald nicht mehr im Stande sein, ihre bisherigen Anhänger zu bändigen. Gegen den Unterrichtsminister Gautsch und dessen harmlose Schul-Erlasse werden unter freiem Himmel Volksversammlungen, sogenannte „Tabors“, veranstaltet, welche an wüstem Geschimpf und Drohungen gegen den Staat und die Regierung alles bisher Dagewesene weit übertreffen. Selbst ein hiesiges offiziöses Blatt sah sich genöthigt, einen scharfen Hieb gegen den czechischen Vorkämpfer zu führen und auf den Geist der boshaften Widersetzlichkeit hinzuweisen, welcher dieselben Leute nach dem Sturze Hohenwarts anspornte, die Rescripte des Kaisers „auf weichem Papier“ zum Verkauf auszubieten. Gewiß ist, daß man an maßgebender Stelle in Wien schon seit Jahr und Tag mit wachsendem Verdruß die antiösterreichische Hetzpolitik der Czechen beobachtet. Trotzdem dieser Volksstamm mit Zugeständnissen und Gunstbezeigungen überhäuft wurde, legten seine Politiker, seine Führer, seine Presse in den wichtigsten Momenten der Orientkrise eine anstößig-panslawistische Haltung an den Tag. Wie? Man beweist dieser kleinen Nation seit Jahren das weitestgehende Wohlwollen; man schmeichelt ihr auf Kosten des deutschböhmischen Kulturvolkes, um sie zu „versöhnen“, von der Herrschaft der „Gleichberechtigung“ zu überzeugen — und ihre Vertrauensmänner werfen sich vor Rußland auf den Bauch und träumen nur von der legitimen Herrschaft des Zaren im Orient? Das geht denn doch zu weit. Es blieb nicht unbemerkt, daß die neue vom Kaiser geschaffene Auszeichnung für Kunst und Wissenschaft an verschiedene fortschrittlich gesinnte Deutsche wie Arneth, Unger und Kremer, ferner an mehrere Polen und Ungarn, aber nicht an einen einzigen Czechen verliehen wurde. Die Prager „Politik“ fragte ärgerlich in einem Leitartikel, warum nicht Randa oder Tomek oder eine andere wissenschaftliche „Größe“ des czechischen Volkes auf die Liste gesetzt wurde. Man macht in Prag den bösen Gautsch für die Zurücksetzung verantwortlich, aber die Sache geht diesmal wahrscheinlich von einem viel größern Herrn aus; man will den lärmenden Leuten an der Moldau einen Wink mit dem Zaunpfahl ertheilen und wird die Lektion in ganz anderer Weise wiederholen, wenn die übermüthig gewordenen Herrschaften nicht Deutsch verstehen wollen.

Wien, 26. August. Aus Belgrad wird telegraphirt:

„Der Kriegsminister ordnete aus Ersparungsrücksichten die Beurlaubung aller Fußtruppen an, deren zweijährige Dienstzeit mit Ende Februar 1888 abläuft und setzte eine Kommission ein, welche über die Abänderung der neuen kostspieligen Militär-Reorganisation beräth.“

Aus Pirot wird gemeldet: „Der Gendarmerie-Lieutenant Nomirovic wurde verhaftet. Zwei Polizeimorde wurden neuerdings entdeckt.“

Ferner wird aus Heiligenblut berichtet: „Der Beamte der allgemeinen deutschen Kreditanstalt zu Leipzig, Richard List, 1859 geboren, stürzte gestern oberhalb Franz-Josefshöhe von einem 45 Meter hohen Felsen und blieb, nachdem er sich einigemale überstürzte, blutüberströmt bewußtlos liegen. Advokat Schauer (Wels), Grohmann, Vicepräses des Teplitzer Alpenvereins, und Mayer (Wien) gingen gerade von Franz-Josefshöhe ins Glocknerhaus, sahen List stürzen und holten rasch Bauersleute zur Hülfe hinzu. Professor Sattler (Prag) legte dem Verunglückten einen Verband an. List kam Abends in Heiligenblut an, wo ihm Studiosus med. Theodor Beer (Wien) Hülfe leistete. Nachts kam außerdem noch der Arzt Dr. Boschitz aus Winklern. Die Aerzte konstatirten einen Schädelbruch, sowie Gehirnerschütterung. Der Verunglückte ist fortwährend besinnungslos. Der Unfall trat 3 Uhr Nachmittags ein; List ging von Fusch mit dem Reallehrer Staudinger und dessen Frau (Mainz) über die Pfandelscharte nach dem Glocknerhaus. Sie wollten am nächsten Tage über Kals nach Matrei. Beide Männer suchten Edelweiß, wobei List verunglückte.“

Amsterdam, 25. August. Aus Indien kommt der im Interesse des dortigen Landbaues sehr erfreuliche Bericht, daß die Regierung in eine Herabsetzung der Eisenbahntarife auf den indischen Staatsbahnen, und zwar um 25 Prozent gewilligt habe. Als es sich vor einiger Zeit darum handelte, der schwer bedrängten und am Rande des Untergangs stehenden Zuckerindustrie auf Java mit Staatshülfe unter die Arme zu greifen, wollte der Kolonialminister von einer Ermäßigung der Frachtpreise nichts wissen, weshalb die Nachricht noch weiterer Bestätigung bedarf. In andern Staaten baut man allerdings Eisenbahnen, um ganze Landstriche produktiv zu machen, in Niederländisch-Indien, wo man die Eisenbahnen mit dem Gelde der Steuerzahler gebaut hat, scheinen die Eisenbahnen dazu da zu sein, um die Benutzung derselben für einen Theil der Bevölkerung unmöglich zu machen; wo man die hohen Frachtsätze wegen den elenden Versandt mit Karren dem mit der Eisenbahn vorzieht und wo die hohen Frachten noch den kleinen Gewinn verschlingen, den man von den Landeserzeugnissen bei ihrer ungeheuren Preisminderung allenfalls noch machen könnte, da sind die Eisenbahnen eher ein Fluch als ein Segen. Ein halbes Kilogr. Chinarinde z. B., das in Amsterdam mit durchschnittlich 12 Zents bezahlt wird, kostet an Fracht auf der etwa 30 Kilom. langen Eisenbahn 2 Zents, d. h. viermal so viel als die Fracht von Batavia nach Amsterdam, Verpackungs- und andere Kosten einbegriffen. Handel und Industrie haben sich indessen hier zu Lande nachgerade in das Unvermeidliche gefügt, da man von der gegenwärtigen Regierung ein Verständniß für die echten Bedürfnisse derselben doch nicht erwarten kann. Der von dem abgetretenen Minister van den Bergh eingeführte Telegraphentarif ist trotz aller Klagen noch in Kraft, und wie trefflich der Finanzminister es versteht, blühende Industriezweige durch fiskalische Maßregeln kurzweg todtzuschlagen, hat eine Traubenzuckerfabrik in Limburg erfahren, die ihren Betrieb einfach einstellen und ihre Arbeiter entlassen mußte.

Mit großem Bedauern sah man, daß der jetzige Gouverneur von Surinam, Smidt, die ihm angebotene Kandidatur für die Vertretung des Bezirks Winschnoten in der zweiten Kammer angenommen hat. Von allen Seiten hat man es dankbar anerkannt, daß er seit langen Jahren der einzige Gouverneur gewesen ist, der sowohl der Regierung wie der Bevölkerung in Surinam gegenüber einen selbstständigen Standpunkt eingenommen und, wo es nöthig war, mit rücksichtsloser Thatkraft gehandelt hat, und ebenso fest steht die Ueberzeugung, daß, wenn der Kolonie überhaupt noch aufzuhelfen ist, nur er dazu im Stande sein werde Oder sollte bei ihm selbst das Gefühl, einer hoffnungslosen Sache seine Kräfte zu widmen, die Veranlassung zu diesem Entschluß gewesen sein?

Paris, 26. August. Es ist seiner Zeit gemeldet worden, daß der Gemeinderath von Paris den Beschluß gefaßt hat, die Zusammenberufung eines großen Kongresses von Vertretern der Gemeinderäthe von ganz Frankreich zu veranstalten. Das „Journal officiel“ veröffentlicht nun heute ein Dekret des Präsidenten der Republik, wodurch dieser Beschluß des Pariser Gemeinderaths vom 27. Juli 1887 für null und nichtig erklärt wird. Die wahrscheinliche Folge wird sein, daß der Gemeinderath diesen Beschluß von Neuem faßt.

Die radikalen Komitees von Toulouse haben an Herrn Clemenceau, der sich gegenwärtig in

Luchon zur Kur aufhält, eine Einladung gerichtet, nach Toulouse zu kommen, bevor er nach Paris zurückkehre. Der Führer der äußersten Linken hatte bekanntlich die Absicht, in Toulon eine große politische Rede vor dem Wiederzusammentreten der Kammern zu halten; es ist möglich, daß er nun der Einladung nach Toulouse folgt und dort eine Rede vom Stapel läßt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. August. Wie aus Berlin geschrieben wird, bespricht Se. Majestät der Kaiser mit dem lebhaftesten Interesse seine bevorstehende Theilnahme an den Manövern in Ost-, Westpreußen und Pommern, während die Umgebung des Monarchen bemüht ist, schon jetzt für Fernhaltung aller Ueberanstrengungen zu sorgen. In der nächsten Umgebung des Kaisers werden sich der König von Sachsen, der Großherzog von Sachsen-Weimar, einige andere regierende deutsche Fürsten und ein österreichischer Erzherzog befinden. Man spricht davon, daß vielleicht der König von Sachsen einen Theil der Repräsentationspflicht des Kaisers übernehmen würde, um den greisen Monarchen vor Anstrengung zu bewahren.

— Der „Stettiner Chorgesang-Verein", welcher sich in der kurzen Zeit seines Bestehens einer ungemein großen Beliebtheit zu erfreuen hat, hat seine Sommerferien beendet und beginnt mit Anfang September wieder seine regelmäßigen Uebungen. Bekanntlich wurde derselbe von Herrn Richard Hillgenberg, welcher als trefflicher Künstler hierselbst bestens bekannt ist, im vorigen Jahre gegründet und unter seiner energischen Leitung hat sich dieser vielseitige Kunstverein in erfreulichster Weise entwickelt. Wir können daher allen Freunden des a capella-Gesanges und der Kammermusik nur wiederholentlich zum Eintritt in den „Stettiner Chorgesang-Verein" rathen und verweisen unsere Leser auf die diesbezüglichen Annoncen.

— Bei dem herannahenden Michaelis-Termin werden manche Väter und Mütter schulpflichtiger Töchter zu der Frage gedrängt sein: wo bringen wir unsere Töchter am besten unter? Es ist in der Provinz nicht gerade Mangel an Schulanstalten für die weibliche Jugend; immerhin wird es Eltern geben, denen die Antwort auf die oben ausgesprochene Frage einige Verlegenheit bereitet. Da möchten wir auf die private höhere Töchterschule in Greifenberg hinweisen, welche unter tüchtiger Leitung gute Erfolge erzielt; die jungen Mädchen können dort bis zum Lehrerinnen-Examen ausgebildet werden. Mit der Schule ist ein Pensionat verbunden, in welchem bei allem Ernst der Disziplin ein frisches, fröhliches Leben herrscht. Daß in der Pension Gelegenheit zu französischer und englischer Konversation geboten wird, braucht kaum erwähnt zu werden. Der Pensionspreis ist ein geringerer, als in den meisten anderen Instituten, 600 Mk. — Die Stadt erfreut sich einer gesunden Lage. Der Schulunterricht wird nur am Vormittag ertheilt.

— Extrafahrt nach Rügen. Wie alljährlich, so wird auch im Monat September d. J. wiederum die weit und breit beliebt gewordene billige Rügenfahrt per Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm" arrangirt werden und ist daher den Freunden des beliebten Eilandes zu einem Besuch desselben Gelegenheit gegeben. Die Fahrt findet am 3. September von Stettin aus über Swinemünde nach Saßnitz-Crampas statt und bleibt den Touristen die Wahl, auf welcher Station sie absteigen wollen, ohne daß der auf den außerordentlich niedrigen Satz von 5,50 Mark normirte Fahrpreis dadurch alterirt wird. Wer Binz und die Umgegend — wir verweisen auf das in der Nähe belegene Jagdschloß — noch nicht kennt, wird bei der Wahl dieser Tour nicht zu kurz kommen. Von Binz sowohl als von Saßnitz Crampas findet am Sonntag, den 4. September, ohne Fahrpreisberechnung eine Extrafahrt nach Stubbenkammer statt, an der theilzunehmen Denjenigen, die diesen reizenden Fleck der Erde noch nicht kennen, nur anzurathen ist. Die Rückfahrt wird am Montag so frühzeitig angetreten, daß in Stettin noch der Anschluß an die hauptsächlichsten Eisenbahnzüge erreicht wird. Die Preise für Logis rc. auf den Stationen sind vorher wie alljährlich fest abgemacht und so bemessen, daß die Touristen mit den sogenannten Saison-Preisen keine unliebsame Bekanntschaft zu machen brauchen und Niemand wegen Uebertheuerung sich zu beklagen braucht. Die Annoncen bringen darüber das Nähere. Der für die Tour gewonnene elegante Bräunlich'sche Raddampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm" ist bekanntlich das am schnellsten laufende Stettiner Post- und Passagierschiff, welches sich durch seine Seetüchtigkeit (Klasse A I Veritas) bereits so gut bewährt hat, daß man sich ihm gern und voll anzuvertrauen gewohnt ist und ihm vor anderen die See durchfurchenden Dampfern bereitwilligst den Vorzug giebt. Billets zur Fahrt sind an den im Annoncentheile der vorliegenden Nummer bezeichneten Verkaufsstellen zu haben.

— Der deutsche Verein für Fabrikation von Ziegeln, Thonwaaren, Kalk und Zement nahm am gestrigen Vormittag zunächst die Besichtigung der Stettiner Chamottefabrik, vormals Didier, vor, wobei Herr Direktor Lentz die Führung übernommen hatte, sodann wurde dem neuen Rathhause ein Besuch abgestattet und die einzelnen Räume desselben in Augenschein genommen, und nachdem noch eine Besichtigung der Jakobi-Kirche stattgefunden hatte, wurde im Konzerthause ein gemeinsames Mittagsmahl eingenommen. Der Nachmittag war einer Fahrt nach Finkenwalde gewidmet und dürfte dieselbe für die auswärtigen Theilnehmer zu den schönsten Erinnerungen an Stettin gehören. Mit den Dampfern „Waldeck" und „Freiherr vom Stein" fuhren die Theilnehmer um 3½ Uhr vom Dampfschiffbollwerk ab und landeten gegen 4½ Uhr nach einer günstigen Fahrt über den Dammschen See in dem Kanal der Zementfabrik „Stern", woselbst von der Direktion Alles zu einem freundlichen Empfang der Gäste vorbereitet war. Nachdem in einem besonders hergerichteten Festsaal der Kaffee eingenommen war, übernahm Herr Töpffer die Führung und mit Interesse wurden die Einrichtungen der Fabrik in Augenschein genommen. Nach der Besichtigung wurde der Marsch nach Töpffers Park angetreten, woselbst bei einem Glase vorzüglichen Bieres ein kurzer Aufenthalt genommen wurde und Herr Kommerzienrath March-Charlottenburg mit einem Hoch der liebenswürdigen Wirthe, der Firma Töpffer, Grawitz & Co., gedachte. Sodann wurde unter Führung des Herrn Kommerzienrath Dr. Delbrück nach Katharinenhof aufgebrochen, wo die Theilnehmer in einer Veranda ein Abendessen einnahmen, bei dem es auch an Toasten nicht fehlte. Herr Dr. Delbrück als Gastgeber hieß die Anwesenden herzlich willkommen und toastete auf den Verein, Herr Stadtrath Bock brachte ein Hoch auf den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Kommerzienrath March, und dieser antwortete mit einem Toast auf das gastfreie Stettin; es folgten noch Toaste von Herrn Dr. Scharlau auf die Damen, von Herrn Dr. Delbrück auf die Zementfabrik „Stern" und von Herrn Töpffer auf Herrn Dr. Delbrück. Gegen 9 Uhr wurde noch ein Gang nach dem Kreidelager unternommen und dort bot sich den Gästen ein überraschender Anblick, ein brillantes Feuerwerk wurde abgebrannt und schließlich die ganze Gegend durch bengalisches Licht erleuchtet, wodurch eine imposante Wirkung erzielt wurde. — Sodann wurde der Rückmarsch nach den Dampfern und demnächst die Fahrt nach Stettin angetreten, woselbst um 11 Uhr eingetroffen wurde. — Heute haben sich die Theilnehmer nach Berndshof, Swinemünde und Heringsdorf begeben.

— Mittwoch, den 31. d. Mts., wird die Kapelle des pomm. Ulanen Regiments unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Neuendorff in Wolffs Garten ein Konzert veranstalten.

— Der Quintaner Bruno Tabbert zu Greifenberg i. Pomm. hat am 24. Juni d. J. den Gymnasiasten Karl Zick aus dem Rega-Flusse vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese menschenfreundliche That wird seitens der königlichen Regierung unter Belobigung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

— Mit Genehmigung des Provinzialraths der Provinz Pommern ist der in Pyritz auf den 6. und 7. September d. J. fallende Vieh- und Pferdemarkt bezw. Krammarkt auf den 21. bezw. 22. September d. J. verlegt worden. Außerdem wird ebenda am 11. Oktober d. J. ein Vieh- und Pferdemarkt abgehalten werden.

— Auf dem Terrain der am 3. September zu eröffnenden Gartenbau-Ausstellung auf dem Dreieck zwischen der Pölitzer-, Schiller- und Moltkestraße wird bereits mit der Aufstellung der Pflanzen begonnen, nachdem die Baulichkeiten beendet sind. Die Ausstellung dürfte einen sehr großen Umfang nehmen und für jeden Blumen- wie Naturfreund von größtem Interesse sein. Alle hiesigen und auswärtigen Gärtner sind bestrebt, etwas Außergewöhnliches zu bieten. Hoffentlich wird es ihnen in vollem Maße gelingen und die Ausstellung auch beim Publikum die verdiente Beachtung finden.

— Von einem hiesigen General Agenten wurde gestern ein falsches Einmarkstück eingeliefert, welches er in einer Geldrolle vorfand. Das Falsifikat trägt die Jahreszahl 1880 und ist aus einer Bleimasse hergestellt.

— Die Verletzungen des Zimmergesellen Hermann Witt, welcher gestern an dem Neubau Blücherstraße 16a verunglückte, haben sich als sehr schwere herausgestellt und wird an dem Aufkommen des Verletzten gezweifelt.

— In der Nacht vom 23. zum 24. d. M. wurden auf dem Grundstück Oberwiek 69—70 vom Dach eines dort im Bau befindlichen Schuppens zwei Rollen Pappe im Werthe von 11 M. gestohlen.

Aus den Provinzen.

× Greifenberg, 26. August. Die Kavallerie-Manöver haben ein Ende, gestern war Ruhetag und heute früh rückten die fremden Truppen ab, von denen die auf dem Lande einquartierten Eskadrons heute im Laufe des Vormittags in kurzen Intervallen, mit ihren Musikkorps an der Spitze, die Stadt passirten. Die hiesige Garnison wird erst am nächsten Sonntage den Marsch zu den Kaisermanövern nach Stettin antreten. — Die neue Anleihe unseres Kreises ist eine 4prozentige und wird in Stücken à 1000, 500 und 200 M. ausgegeben. Der Kours ist auf 102 M. festgesetzt und kann die Zeichnung darauf bei dem hiesigen Landrathsamt geschehen. Der 1. November d. J. ist der letzte Zeichnungstag und erfolgt die Ausgabe der Stücke und Einzahlung des Betrages vom 2. Januar 1888 ab bei der hiesigen Kreiskommunalkasse. — Die hiesige Lohgerber Innung ist nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen geregelt und umfaßt der Bezirk derselben die Städte Greifenberg, Treptow, Kammin und den Marktflecken Gülzow. Die aufsichtführende Behörde ist der hiesige Magistrat.

Kunst und Literatur.

„Das Pferd", redigirt von Frhr. v. Boeltzig, Verlag von Friese und v. Puttkamer in Dresden. „Das Pferd" bietet die direkte Hülfe und Anleitung zur Ausübung in der Praxis und veranlassen uns die anerkennenswerthen Bestrebungen dieser gediegenen Zeitschrift auf hippologischem Gebiete, dieselbe allen Pferdebesitzern auf's Angelegentlichste zu empfehlen. — Abonnements darauf nimmt jede Postanstalt und Buchhandlung des In- und Auslandes entgegen. [253]

Nr. 17 der Praktischen Illustrirten Frauenzeitung „Mode und Haus" (3. Jahrgang, Vierteljahrspreis nur 1 Mark) ist so eben in gewohnter mustergültiger Ausstattung mit praktisch zu verwerthenden Schnittmusterbogen, achtseitiger illustrirter Belletristik und „Extrabeilage" erschienen. Die vielseitigen vorzüglichen Modebilder- und Handarbeiten-Vorlagen, der vielgegliederte, auf alle Bedürfnisse der Hausfrau sich erstreckende „Haustheil" und das künstlerisch illustrirte „Unterhaltungsblatt" hervorragenden Inhalts machen es erklärlich, daß die beliebte und so ausnahmsweise wohlfeile Zeitschrift den großen Kreis ihrer Abonnenten ständig erweitert. Es empfiehlt sich, von der Expedition von „Mode und Haus", Berlin W. Lützowstraße 81, Probenummern zu verlangen, welche gratis und franko gern verabfolgt werden.

Vermischte Nachrichten.

— Eine angenehme Ueberraschung wurde, so berichten einige Blätter, einem Lotteriespieler zu Theil, der am Mittwoch das Komtoir des königlichen Lotterie-Einnehmers Friedrich in der Neanderstraße betrat, um sein Loos für die erste Klasse der nächsten Lotterie zu erneuern. Er hatte seine Nummer in keiner Zeitung entdeckt und zählte nun mit dem ganzen Gleichmuth eines durchgefallenen Spielers den Betrag für das neue Loos auf den Tisch. Der Einnehmer nahm ihm das Loos aus der Hand, besah die Nummer und schob das Geld mit den Worten zurück: „Was soll denn das Geld hier? Sie bekommen ja noch mehr!" — „Wieso?" — fragte der Spieler zurück — „Mein Loos ist doch nicht herausgekommen!" — „O doch!" — meinte der Einnehmer — „nach der amtlichen Gewinnliste ist auf Ihr Loos ein Gewinn von 10,000 Mark gefallen!" Damit zählte er dem erstaunten Spieler den Betrag des Gewinnes vor, den dieser natürlich ohne Murren einstrich.

— Im Anschluß an unsere kürzlich gebrachte Mittheilung über eine Probe von französischer Unverfrorenheit erfahren wir folgenden Vorfall, welcher zeigt, bis zu welchem Grade von Unverschämtheit französische Eitelkeit, die sich verletzt glaubt, im deutschen Lande sich versteigt. Es wird geschrieben: „In der C. Wild'schen Hofbuchhandlung in Baden-Baden sind seit geraumer Zeit übermalte Schlachtenbilder von Hünten und Anderen, Ereignisse aus dem Kriege 1870—71 behandelnd, ausgestellt. Eines davon von Hünten, „Wo ist Ulan?" (Ein Ulan vor einem französischen Infanteristen, dem vor Schreck das Gewehr entfallen, mit der Lanze drohend) schien das Mißfallen eines eingebildeten Franzosen zu erregen. Derselbe stürmte in den Laden und verlangte die sofortige Entfernung des Bildes aus dem Schaufenster, worauf ihm denn in allerdings nicht zarter Weise bedeutet wurde, das Geschäft zu verlassen. Unter heftigem Widerspruch leistete er Folge, jedoch nicht ohne vorher die Drohung ausgesprochen zu haben: „Er werde dafür sorgen, daß das Bild innerhalb 48 Stunden entfernt würde."

— (Um es Allen recht zu machen.) Ein französisches Blatt enthält im Anzeigentheile folgendes Gesuch: „Gesucht wird ein Redakteur, der es einem Jeden recht zu machen versteht, und ein Metteur-en-pages, der das Papier so einrichten kann, daß das Inserat eines jeden Einzelnen an die Spitze des Blattes, oder auf die letzte Seite unten zu stehen kommt."

— (Nothlüge.) Hausfrau: „Aber, Minna, Sie sind erst zwei Tage bei mir und haben schon im Schrank einen Bräutigam versteckt?" — Minna: „Das ist nicht meiner, gnädige Frau, den muß die vorige Köchin vergessen haben!"

— (Verschiedene Auffassung.) A.: „Sie werden einen hochgebildeten Herrn in X. kennen lernen; er spricht zwölf Sprachen." — B.: „Muß das ein Schwätzer sein."

— (Was ist Muth?) Wenn ein Junggeselle Besuch bei einer Familie mit fünf heirathsfähigen Töchtern macht.

— Beim Stralauer Fischzug hat der Zug — zwei Plötzen gebracht. Das lohnt sich!

Bankwesen.

Mailänder 10 Lire-Loose von 1866. Die nächste Ziehung findet am 16. September statt. Gegen den Koursverlust von ca. 10 Mark bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 50 Pf. pro Stück.

Wochenbericht über die Berliner Börse.

Fonds.

Berlin, 26. August.

Das Ereigniß der Woche bildete der völlige Tendenzumschwung auf dem Gebiete der russischen Werthe. Das Schweigen, welches die offiziösen Blätter schon seit einiger Zeit in ihrer Haltung gegen Rußland bewahrten, wurde unterbrochen durch eine Notiz der „Köln. Ztg.", wonach sich die deutsch-russischen Beziehungen seit Kurzem wieder gebessert haben. Unter diesen Umständen zog die in russischen Werthen stark engagirte Kontremine vor, aus ihrer Position herauszutreten und trat in Folge dessen eine wesentliche Koursbesserung ein, von welcher auch die übrigen Rentenwerthe — im Vordergrunde Egypter — profitirten. Bank-Aktien weisen relativ nur sehr geringe Koursveränderungen auf; die Bilanz der österreichischen Kredit Anstalt wurde günstig beurtheilt, man glaubt aber dieselbe schon in dem jetzigen Kourse eskomptirt zu sehen. Für fremde Bahnen zeigte sich nur geringes Interesse, dagegen waren deutsche Bahnen sehr bewegt. Mecklenburger schließen mit einem wesentlichen Koursrückgang ab, welcher allerdings angesichts der neuen Konkurrenzlinien und Neuinstradirungen gerechtfertigt erscheint. Lübeck-Büchener Eisenbahn-Aktien mußten auf umfangreiche Realisationen, da die ausgestreuten günstigen Gerüchte keine Bestätigung fanden, nachgeben. Sehr fest blieben Dortmund-Gronau-Enschede-Eisenbahn-Aktien. — Vom Montanmarkt ist nichts Neues zu berichten. In den letzten Tagen zirkulirten ungünstige Gerüchte über den Ausfall der vorjährigen Dividende der Laurahütte. Aehnliche Gerüchte wurden seiner Zeit auch über Bochumer Gußstahl-Aktien ausgesprengt, andererseits ist man auch nur auf ein minimales Erträgniß pro 1886/87 gefaßt.

Sachs & Pincus, Berlin,
Bank- und Getreidegeschäft.

Viehmarkt.

Berlin, 26. August. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.

Zum Verkauf standen: 412 Rinder, 960 Schweine, 977 Kälber, 897 Hammel.

Von den Rindern wurden nur etwa 35 Stück geringer Qualität zu Preisen vom letzten Montag abgesetzt.

Schweine erzielten bei ruhigem Handel ebenfalls die Preise des vorigen Hauptmarktes und wurden bis auf wenige Stücke ausverkauft.

Der Kälberhandel verlief sehr flau und schleppend. Schwere Waare war sehr reichlich vertreten und hinterließ Ueberstand Man zahlte für beste Qualität 40—48 Pfg. und darüber, geringere Qualität 30—38 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

In Hammeln fand kein Umsatz statt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 26. August. Das Ostsee-Geschwader ist heute Nachmittag eingelaufen und in der Wieker Bucht vor Anker gegangen. Prinz Ludwig von Baiern fuhr heute Nachmittag nach dem Gute des früheren Ober-Präsidenten von Scheel-Plessen, um Letzterem einen Besuch abzustatten.

Wien, 26. August. Der „Pol. Korr." wird aus Konstantinopel gemeldet, der österreichisch-ungarische Botschafter, Baron von Calice, haben den Antritt seines Urlaubes mit Rücksicht auf die politische Lage bis auf Weiteres verschoben.

Rom, 26. August. In einer von den Journalen veröffentlichten Erklärung des hiesigen Bürgermeisters werden die Gerüchte von dem Ausbruch der Cholera-Epidemie als unbegründet bezeichnet, die Gesundheits-Verhältnisse in Rom seien ganz im Gegentheil durchaus günstige.

London, 26. August. Unterhaus. Der Staatssekretär für die Kolonien, Holland, erwidert auf eine Anfrage, die von der deutschen Regierung für die Beförderung der Post befrachteten oder subventionirten deutschen Schiffe genössen in Hongkong und in anderen Kron-Kolonien seit dem Jahre 1886 den Status und die Privilegien von Kriegsschiffen. Unterstaatssekretär Fergusson antwortete auf eine an ihn gerichtete bezügliche Anfrage, Oesterreich, Deutschland, Holland, Spanien, Dänemark hätten die Einladung zu einer Konferenz über die Zuckerprämien, ohne Bedingungen zu stellen, angenommen; Belgien habe die Einladung gleichfalls angenommen, wolle aber auf dem Rechte der Raffinirung in Entrepots bestehen; Frankreich, Rußland, Brasilien, Portugal und Schweden-Norwegen hätten auf die Einladung nicht geantwortet. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika könne die Einladung vor dem Zusammentritte des Kongresses nicht annehmen, habe aber erklärt, daß sie nichts dagegen habe, wenn die Konferenz, ohne ihre vorherige Zustimmung abzuwarten, zusammentrete. Namens des Handelsamtes erklärte endlich Worms auf eine Anfrage, das Nordsee-Geschwader zum Schutze der Fischer werde auf 5 Dampfer und 4 Segelkreuzer erhöht werden. Hierauf wurde die Debatte über den Antrag Gladstone's gegen die Proklamation betreffs der irischen Nationalliga durch Trevelyan fortgesetzt.

Belgrad, 26. August. Der Kriegeminister hat angeordnet, daß sämmtliche aktiven Mannschaften des Heeres, deren Dienstzeit erst im Januar 1888 abläuft, schon jetzt entlassen werden. Gleichzeitig hat der Minister eine Kommission zur Prüfung des Militär Organisations-Statuts eingesetzt.

Besancon, 26. August. Heute kamen hier eine Anzahl Kisten mit neuen Repetir-Gewehren (System Lebel) aus der Gewehrfabrik St. Etienne an. An zweien derselben waren die Siegel erbrochen und die Wappen verletzt, so daß man einen Verrath des Geheimnisses der Herstellung befürchtet.

Des Vaters Schuld.

Nach dem Englischen von S. Kutschbach.

20)

„Also empfängt Lord Outchester viel Gesellschaft bei sich?"

„Ja, gewiß! Wir sind sehr selten allein, außer wenn das Parlament eröffnet ist, da dann mein Onkel in London weilt; denn er interessirt sich sehr für Politik, und ich habe gehört, daß er großen Einfluß in der Grafschaft besitzt und von deren Abgeordneten sehr gesucht wird. — Doch ich verstehe das trockene Zeug nicht halb," fügte Effie gähnend hinzu. „Der konservative Abgeordnete ist fast immer bei uns in Outchester. Ich glaube, er und mein Onkel waren in ihrer Jugend schon Freunde. Er ist zwar schon in den Vierzigen," plauderte das glückliche Kind weiter, eifrig bedacht, Winnie mit den Gebräuchen und Personen ihrer künftigen Heimath bekannt zu machen, „aber er ist noch immer sehr schön. In seiner Jugend war er als der schönste Mann weit und breit bekannt und man nannte ihn nur — wie Manche es noch heute thun — den „schönen Arthur". Allein Schönheit macht nicht Alles aus, und mag ich ihn gar nicht gern leiden; er ist so ironisch und spricht oft so sonderbar und blickt Einen manchmal auch so eigenthümlich an dabei, daß man gar nicht weiß, ob er es im Ernst meint oder sich über Einen lustig macht."

„Das ist allerdings keine angenehme Beschreibung," sprach Winnie lächelnd, den Kopf auf die Hand gestützt, während sie ihrer Gefährtin zusah, die sich ihr langes, goldenes Haar auskämmte, welches ihr wie lauter Sonnenschein um die Schultern floß.

„Allerdings nicht, aber dennoch werden auch Sie mir beistimmen, meine Liebe. Ich sprach einst mit Lord Outchester über diese Antipathie, und er lächelte wie Sie und sprach: „Laß es gut sein, Effie; Du weißt, wir müssen stets höflich sein, selbst gegen Diejenigen, die wir nicht lieben. Lord Pallingford und ich sind alte Freunde, obwohl ich zugebe daß wenig Sympathie zwischen uns herrscht; außerdem muß ich ihn auch aus politischen Gründen immer in der Nähe haben. Doch verlange ich durchaus nicht, daß Du ihn bewundern sollst im Gegentheil freut es mich, daß Du dies nicht thust, da der „Schöne Arthur" einen Ruf besitzt, der ihm wohl schwerlich die Gunst eines braven jungen Mädchens gewinnen wird. Nicht immer die klügsten Menschen haben den besten Ruf, mein kleines Schulkind. Pallingford war sehr ausgelassen," fuhr mein Onkel fort, als wünsche er, mir Alles über seinen Gast mitzutheilen, was er selbst wußte; „besonders als er noch in der Armee diente, bevor er noch — durch den Tod zweier Brüder — der Erbe von Lord Pallingfords Titeln und Reichthum wurde. Es war ihm einerlei, was er that, welchen Schmerz er auch Andern zufügte, so lange er sich nur amüsirte; er war ein Mensch ohne Herz und ohne alle Grundsätze und hat, wie ich fürchte, viel auf dem Gewissen. Deshalb bin ich auch recht froh, daß meine kleine Nichte ihn, trotz seiner äußerlichen Vorzüge, nicht bewundert. Sein Vetter, Graf Ashhurst, ist ein ganz anderer Mann."

Bei ihren letzten Worten zuckte Effie mit den Schultern und verzog den kleinen rosigen Mund ein wenig.

„Was durchaus Deine Ansicht nicht zu sein scheint!" rief Winnie lachend aus, indem sie selbst den Kamm nahm, um das glänzende Haar ihrer Freundin zu glätten.

„O doch," entgegnete Effie leichthin. „Er ist sehr verschieden von Lord Pallingford, gewiß! Allein ich mag ihn auch nicht leiden, wenngleich aus anderen Gründen."

Sie hielt einen Augenblick inne, als überlegte sie, ob sie fortfahren dürfte; dann blickte sie auf und fuhr mit etwas dunkler gefärbten Wangen fort:

„Die Sache ist die, Miß Carleon, ich fürchte ihn."

„Wie, Du fürchtest ihn?" wiederholte Winnie erstaunt.

„Ja; ich fürchte, daß er mich gern hat, — daß er mich liebt und mich — noch heirathen will, und — und," fuhr das junge Mädchen fort, indem sie plötzlich sehr ernst wurde und die Hand auf Winnie's Knie legte, „das würde mich sehr unglücklich machen."

„Warum denn, liebe Effie?" frug Winnie, ihrer eigenen Anträge gedenkend. „Wenn Dir seine Absichten mißfallen, so brauchst Du ihm dies doch blos anzudeuten und er wird sich als Ehrenmann sofort zurückziehen."

„Ach, ich zweifle sehr, ob dies so leicht sein wird," erwiderte Jene, traurig ihr Köpfchen schüttelnd. „Ich darf nicht sagen, warum ich nicht heirathen mag, und ich glaube, daß, falls er um meine Hand anhielte, Lord Outchester in mich dringen würde, ihm mein Jawort zu geben. Wie aber könnte ich ohne triftigen Grund seinem Willen widerstehen, da ich doch Alles, was ich bin und habe, ihm nur allein verdanke?"

Große Thränen füllten Effie's Augen und rollten nun langsam über ihre Wangen.

Winnie blickte erstaunt auf sie hin, denn noch nie zuvor hatte sie auch nur einen Schatten von Trauer auf diesem reizenden Antlitz erblickt. Nach einer Weile beugte sie sich nieder, zog die Weinende an ihr Herz und flüsterte:

„Effie, solltest Du Dein Herz schon einem Andern geschenkt haben?"

Die zarte, schlanke Gestalt bebte bei dieser Frage zusammen, sie ließ den Kopf auf die Brust sinken. Plötzlich richtete sie ihn jedoch wieder auf, tief erröthend, und erwiderte mit einem schlechten Versuch, heiter zu scheinen:

„Ich glaube wirklich, Sie sind eine Zauberin, liebe Miß Carleon; aber ich will Ihnen nichts verbergen. Ja, ich liebe Jemanden sehr — sehr, so treu, daß nichts mich glücklicher machen könnte, als wenn ich wüßte, daß ich eines Tages die Seine würde. Das wird jedoch nie der Fall sein. Lord Outchester ist sehr gut und nachsichtig, allein er würde seiner Erbin nie erlauben, Jemanden zu heirathen, der so arm ist wie mein einzig theurer Percival. Sie meinten einst, ich müßte stolz sein, die Erbin eines solchen großen Vermögens, einer so schönen Besitzung wie Outchester Tower. Stolz! Ich hasse es; ich gebe gern sofort Alles hin, um mit Percival vereint zu sein. Aber er selbst will dies nicht haben, will nicht davon hören. Er sagte, ich dürfe ihm kein solch großes Opfer bringen. Ein Opfer! Ach, ich kann gar nicht sagen, wie unglücklich ich oft bin, wenn Andere mich am glücklichsten wähnen."

Sie barg das Gesicht in den Händen und brach in erneuerte Thränen aus.

„Hast Du ihn lange gekannt, mein holder Liebling?" frug Winnie zärtlich, gerührt ob des Geständnisses einer so großen Liebe.

So, dachte sie, hätte auch sie Edmund Sebright lieben können. Um seinetwillen hätte sie alles Andere gern dahingegeben.

„O ja," erwiderte Effie, der es wohl that, ihr bedrängtes Herz vor Jemanden ausschütten zu dürfen. „Ich kannte Percival schon, als mein Vater noch lebte und es uns zu Hause recht knapp ging. Ich will Ihnen erzählen, wo wir uns zuerst trafen. Nahe bei dem Hause, in welchem ich mit meinem Vater lebte, lag ein kleiner Wald, durch welchen ein kleiner, heller Bach floß, auf dem die schönsten Wasserlilien wuchsen, die ich noch je gesehen. Unter den Weiden, die sich am Rande des Wassers hinzogen, war mein liebster Aufenthalt. Stundenlang saß ich da mit einem Buch oder einer Arbeit und brachte dann jedesmal einen Korb voll Blumen mit nach Hause, für meinen armen Papa, der stets kränklich war und daher nur selten das Haus verlassen konnte. Während ich eines Tages nun Lilien pflückte, stolperte ich über eine Baumwurzel, die ich unter dem Gras nicht sehen konnte, wobei mein Körbchen mir aus der Hand in den Bach flog. Langsam schaukelte es weiter aus meinem Bereich, von dem über die Steine dahinplätschernden Wasser getrie-

Börsenbericht.

Stettin 27. August. Wetter: schön. Temp + 18° R. Barom. 28" 6"' Wind SO

Weizen Anf. flau, Schluß fester per 1000 Klgr. loko gelb. alt. 160—165 neu. 147—153, per August 161 B., per September-Oktober 153,5—154,5 bez., gestern Nachm 155,5 bez, per Oktober-November 154,5—156 bis 155,5 bez. per November-Dezember 155,5—156,5 bez., per April-Mai 164,5—165 bez, 165,5 B. u. G.

Roggen fester per 1000 Klgr. loko inl. 108—111, per August 112 bez per September-Oktober 111 bis 113 bez 112,5 B. u. G., per Oktober-November 113 bis 113,5 bez., per November-Dezember 114,5—116 bez., per April-Mai 123 bez., per Mai-Juni 125 bez.

Gerste per 1000 Klgr. loko geringe 100—112, mittel 115—120, feine 130—135, feinste über Notiz

Hafer per 1000 Klgr. loko pomm. 100—106.

Winterrübsen per 1000 Klgr. loko 190—198.

Winterraps per 1000 Klgr. loko 195—204.

Rüböl unverändert, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. 45,5 B. per August 45 B., per September-Oktober [illegible] B., per Oktober-November 44,25 B, per April-Mai 46,5 B.

Spiritus matt, unregelmäßig, per 10,000 Liter % loko o. F. 71,8 bez., per August 71,5 nom, per August-September do, per September in einem Falle 72,25 bez., in einem Falle 68 bez, per September-Oktober 71,5 nom.

Petroleum per 50 Klgr. loko 10,35 verst. bez.

Landmarkt. Weizen 145—156, Roggen 110 bis 112, Gerste 120—130, Hafer 96—105, Kartoffeln 42—48, Heu 1,50—2, Stroh 28—30

London. 26. August. (Anfangsbericht.) Weizen und Mehl träge, Gerste und Mais stetig, ordinärer Hafer anziehend. — (Schlußbericht.) Weizen sehr träge, 1/2 s billiger. Mehl schwächer, Gerste ruhig, Mais fest, ordinärer Hafer theurer.

Termine vom 29. August bis 3. September.

Subhastationssachen.

29. Aug. A.-G. Swinemünde. Das dem Sattlermstr. Max Friese geh., in Westswine bel. Grundstück.
A.-G. Swinemünde. Das den Gastwirth J. Blum'schen Eheleuten geh., daselbst bel. Grundstück.
1. Sept. A.-G. Penkun. Die dem Eigenthümer Fr. Stuhr geh., in Sommersdorf und Grünz belegene Grundstück.
2. Sept. A.-G. Swinemünde. Das zum Nachlaß des verstorbenen Müllers W. R. Sauer geh, in Camminke bel. Grundstück.
3. Sept A.-G. Neuwarp. Das den Gutspächter Zunke'schen Eheleuten geh., daselbst bel. Grundstück.

Konkurssachen.

23. Aug. A.-G. Treptow a. T. Gläubiger-Versammlung: Kaufmann Paul Fick daselbst
30. Aug. A.-G. Demmin. Erster Termin: Maurer- und Zimmermstr. H. Hahn daselbst.
31. Aug A.-G. Stralsund Prüfungs-Termin: Kfm. Otto Hoßfeld in Devin.
1. Sept. A.-G. Stolp. Erster Termin: Schiffskapitän Raddatz'sche Eheleute daselbst.
3. A.-G. Stettin. Schluß Termin: Schneidermstr. F. Schirrmeister hierselbst.

Gerichtlicher Verkauf!

Das zur **R. Zielinski'schen Konkursmasse gehörige Grundstück Florstraße Nr. 703** soll am

2. September 1887, Vorm. 10 Uhr,

im Büreau des Unterzeichneten, Warschauerstraße 232 I, versteigert werden, wo auch die Kaufbedingungen eingesehen werden können. Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundsteuer veranlagt. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück noch nicht veranlagt. Die Gebäude sind bei der Provinzial-Feuersozietät mit **59400 M** versichert. Miethsertrag 2055 M. Das Grundstück besteht aus einem Wohnhause und vier Stallungen. Das Wohnhaus enthält im Kellergeschoß, im Erdgeschoß, in der ersten und zweiten Etage und im Dachgeschoß zusammen 22 Zimmer, 10 Küchen, 9 Nutzkeller u. s. w. Sämmtliche Gebäude sind im Jahre 1885 neuerbaut und die Wohnungen komfortabel eingerichtet.

Gnesen, den 12. August 1887.

Der Konkursverwalter.
Fromm.

Gerichtlicher Verkauf!

Das zur **R. Zielinski'schen Konkursmasse** gehörige **Grundstück Gnesen Nr. 699,** Cierpiengi- und Florstraßen-Ecke, soll

am 30. August 1887, Vorm. 10 Uhr,

im Büreau des Unterzeichneten, Warschauerstraße 232 I, versteigert werden, wo auch die Kaufbedingungen eingesehen werden können.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 11 ar 87 qm zur Grundsteuer und mit einem Nutzungswerth von **6740 M zur Gebäudesteuer** veranlagt. Die Gebäude sind bei der Provinzial-Feuersozietät mit **138100 M** versichert. Das Grundstück besteht aus einem Wohnhause mit zwei Seitenflügeln, einem Werkstattgebäude und zwei Stallgebäuden. Das Wohnhaus enthält im Kellergeschoß, im Erdgeschoß, in der ersten und zweiten Etage und im Dachgeschoß zusammen 52 Zimmer, 10 Küchen, 23 Kammern, 4 Korridore, 11 Nutzkeller u. s. w., sowie 4 Balkons.

Die Gebäude sind im Jahre 1884 neuerbaut und sämmtliche Wohnungen komfortabel eingerichtet. Die Stadt Gnesen, Provinz Posen, hat 16000 Einwohner, nach vier Richtungen Eisenbahn, Landgericht, Amtsgericht und große Garnison.

Gnesen, den 6. August 1887.

Der Konkursverwalter.
Fromm.

ben. Ich hatte Angst, daß ich es nicht wieder bekommen möchte, was mir sehr leid gethan hätte, denn es war das letzte Geschenk, das ich von meiner Mutter vor deren Tode erhalten hatte. Da ich aber wußte, daß das Wasser nicht tief war, so zog ich rasch entschlossen meine Schuhe und Strümpfe aus und ging in's Wasser. Kaum hatte ich ein paar Schritte darin gethan, als mich ein Geräusch am andern Ufer erschreckte und — denken Sie sich meine Verwirrung, als ich beim Aufblicken einen jungen Mann in der Uniform eines Seekadetten gewahrte, der mir ganz gemüthlich zusah. Er war so hübsch, wie er dastand in dem von der Sonne erleuchteten Gebüsch, daß ich glaubte, nie einen schöneren Jüngling gesehen zu haben."

Winnie antwortete nicht, doch sie malte sich im Stillen das hübsche Bild aus, welches Effie, in ihrer Verwirrung schüchtern und erröthend, das Kleid geschürzt, das schöne blonde Haar von der Sonne vergoldet, den Augen des jungen Seemannes dargeboten haben mußte, und das für ihn gewiß eben so anziehend war, als sein Anblick für sie.

„Ich wußte nicht, wohin ich blicken sollte," fuhr Effie fort, „noch was thun. Ich erröthete bis über die Ohren und blieb in meiner Verwirrung mitten im Bach stehen wie eine Bildsäule, kam mir aber dabei wie eine recht alberne Gans vor, als Percival zu mir sprach: „Bitte, bemühen Sie sich nicht weiter um Ihr Körbchen, überlassen Sie das mir, ich werde es Ihnen holen." — Seine Worte brachen den Zauber, der mich bannte; ich murmelte einige Dankesworte und eilte an's Ufer zurück, während er, sich an dem Ast einer Weide haltend, mit seinem Stock mein Körbchen aus dem Wasser zog. Dann ging er ein Stückchen weiter am Ufer hin, bis wo der Bach etwas schmäler wurde, wo er leicht darüber sprang und mir mein Eigenthum zurückbrachte, doch nicht eher, als bis er es voll Blumen gepflückt hatte. Ich weiß nicht mehr, was ich sagte, ich war ihm so dankbar und doch so verwirrt, aber ich weiß noch recht gut, wie er sprach; er würde diesen Tag nie vergessen und wenn er hundert Jahre alt würde; dabei bat er mich um eine Lilie zum Andenken — und, gewiß, Miß Carleon, er hat sie noch heute; er hat sie mir gezeigt, sie ist schon ganz dürr und braun."

„Ihr saht euch natürlich seitdem öfter daselbst wieder?" frug Winnie, deren Gedanken noch immer bei ihrem Freunde Edmund weilten.

„Sehr oft, bis er wieder auf sein Schiff zurückkehren mußte, und da gestand er mir seine Liebe und frug, ob ich die Seine werden wollte, wenn wir Beide älter wären. Ich versprach es ihm, denn ich liebte ihn und — ich liebe ihn noch heute von ganzem Herzen. Ein Jahr darauf adoptirte mich mein Onkel nach dem Tode meines Vaters, und seitdem habe ich Percival nur ein einziges Mal wiedergesehen. Er ist jetzt Offizier geworden, besitzt aber nichts als sein Gehalt, weshalb er nichts davon hören will, daß ich Lord Outchesters Erbe auf's Spiel setze, um „sein armes darbendes Weib zu werden," wie er sich ausdrückt."

„Und weißt Du so bestimmt, daß Dein Onkel, der doch so edelmüthig und gut ist, Deinem Glücke wirklich so sehr entgegen sein könnte?"

„Ja! Er ist sehr gut und thut mir Alles zu Liebe, doch an einem Punkte hält er sehr fest, nämlich daß seine Erbin in eine angesehene, aristokratische Familie heirathe, da er keinen männlichen Erben besitzt, damit der Stamm, der mit ihm stirbt, wenigstens durch einen eben so alten, adeligen ersetzt werde. Die einzige Hoffnung, die ich noch habe, besteht darin, daß sich Niemand in mich verliebt und mich zu heirathen begehre: daher meine Furcht vor Graf Ashhurst."

Effie hielt inne, unschlüssig, ob sie noch weiter reden sollte; dann legte sie plötzlich ihre beiden kleinen Hände bittend auf Winnie's Schulter, blickte mit ihren großen, sanften blauen Augen ernst zu ihr auf und sprach:

„Liebe, liebe Miß Carleon, ich habe eine Bitte an Sie, eine große Bitte, von der das ganze Glück meiner Zukunft abhängt."

„Ich verspreche, daß ich sie Dir erfüllen will, noch ehe ich sie gehört, wenn es irgend in meiner Macht steht, liebes Herz."

„Sagen Sie das nicht so rasch, Miß Carleon."

„Warum?" frug Winnie lächelnd. „Was ist es denn Schreckliches?"

„Ich wollte, Sie machten, daß Graf Ashhurst sich in Sie verliebte, statt in mich."

(Fortsetzung folgt.)